

UNSER
KOMMENTAR

Verstehen Sie das?

■ Von Henning Wiedenroth

Kein Schwein hat Grippe, aber jeder hat Angst davor. Verstehen Sie das?

Auch auf unserem Sektor gibt es viel Paradoxes: Mit der Reform der Zuckermarktordnung sollte diese wettbewerbsfähig für den Weltmarkt gemacht werden. Nun ist der europäische Zuckerpreis so ungefähr beim Weltmarkt angekommen, aber die EU behindert notwendige Exporte.

Verstehen Sie das?

Während Importe mehr oder weniger ungehindert in die EU reinkommen dürfen, müssen die europäischen Zuckerhersteller auf ihren Beständen sitzen bleiben und schmoren vor sich hin.

Verstehen Sie das?

Ein anderes Ünding sind die Produktionsabgaben, also Zwangsabgaben der Rübenanbauer und Zuckerhersteller zur Finanzierung von Exporten. Es gibt keine Exporterstattungen mehr, aber Produktionsabgabe wird nach wie vor erhoben.

Verstehen Sie das?

Dann gibt es Gerichtsurteile, dass in der Vergangenheit die Produktionsabgabe falsch – und zwar zu hoch – berechnet worden ist. Die Kommission kümmert das wenig. Ihre Beamten-Tausendschaften sind schließlich mit wichtigerem als den Rechten der europäischen Zuckerwirtschaft befasst.

Verstehen Sie das?

Wir würden uns wünschen, dass die EU-Kommission flexibler agiert und die Rechte ihrer Bürger besser im Blick hat. Auch die europäischen Rübenanbauer sind Bürger der Europäischen Union.

Südzucker mit neuer Spitze

Wolfgang Heer tritt die Nachfolge von Theo Spettmann als Sprecher des Vorstandes an

HW - Nachdem Dr. Theo Spettmann mit Ablauf der Hauptversammlung der Südzucker AG am 21. Juli 2009 in den Ruhestand getreten ist, hat Dr. Wolfgang Heer (53), der dem Südzucker-Vorstand seit 1. März 2008 angehört, dessen Nachfolge angetreten.

Der gebürtige Rheinländer Theo Spettmann trat nach Studium, Assistententätigkeit und Promotion an der Universität Mannheim 1979 als Assistent des Finanzvorstands bei Südzucker ein. Nach Tätigkeiten als kaufmännischer Leiter des Werkes Offstein, Leiter der Zentralabteilung Revision - mit Aufgaben im Beteiligungsbereich - wechselte er 1986 zu Frankenzucker, wo er als Geschäftsführer für die Bereiche Finanzen, Verwaltung, Recht und Zuckerverkauf verantwortlich war. Mit der Fusion von Südzucker und Frankenzucker kam er 1988 als Vorstandsmitglied nach Mannheim zurück; die Ernennung zum Sprecher erfolgte 1995.

Neben den Aufgaben in der Südzucker-Gruppe engagierte sich Spettmann in diversen Wirtschaftsgremien. Seit 1991 war er Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses des Vereins der deutschen Zuckerindustrie sowie Vorstands- und Präsidiumsmitglied der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände. Der Südzucker-Gruppe engagierte sich Spettmann in diversen Wirtschaftsgremien. Seit 1991 war er Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses des Vereins der deutschen Zuckerindustrie sowie Vorstands- und Präsidiumsmitglied der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände. Der Südzucker-Gruppe engagierte sich Spettmann in diversen Wirtschaftsgremien. Seit 1991 war er Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses des Vereins der deutschen Zuckerindustrie sowie Vorstands- und Präsidiumsmitglied der Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände.

Dem neuen Südzucker-Sprecher Dr. Wolfgang Heer haben wir Fragen zu seiner Person und seinen Visionen vorgelegt.

Herr Dr. Heer, welches waren Ihre beruflichen Stationen bei Südzucker?

Bei Südzucker begann ich 1987 als Referent in der Zentralabteilung Betriebswirtschaft. Drei Jahre später wechselte ich als Geschäftsführer der Südzucker GmbH nach Zeitz, wo ich für den kaufmännischen Bereich beim Aufbau der Tochtergesellschaft in den neuen Bundesländern verantwortlich war. Ab 1995 übernahm ich die Leitung der Zentralabteilung Betriebswirtschaft in Mannheim, bevor ich wiederum knapp zwei Jahre später als Vorsitzender der Geschäftsführung zu Freiburger nach Berlin wechselte. Seit März 2008 bin ich im Vorstand von Südzucker verantwortlich für das Ressort Zuckerverkauf. Mit der diesjährigen Hauptversammlung habe ich mit der Sprecherfunktion auch alle übrigen Aufgaben und Ressorts von Dr. Theo Spettmann übernommen.

Was halten Sie für die größten Erfolge in der 80-jährigen Geschichte der Südzucker?

Ich denke, die Geschichte der Südzucker ist insgesamt ein Erfolg, geprägt durch kontinuierliche Weiterentwicklung. Ausgangspunkt war mit Sicherheit die Fusion zwischen der Süddeutschen Zucker AG und Frankenzucker sowie die Schaffung eines internationalen Konzerns durch Übernahme der belgischen Raffinerie Tirlementoise, der französischen Saint-Louis Sucre sowie die enge Kooperation mit der österreichischen Agrana. Parallel dazu erfolgte die Diversifikation im Nichtzuckerbereich.

Was hätte besser laufen können?

Das ist natürlich eine gute Frage. Ich denke, die Reform der Zuckermarktordnung hätte besser verlaufen können, da durch diese sowohl den Rübenanbauern als auch der Zuckerwirtschaft völlig unnötigerweise erhebliche Belastungen aufgebürdet wurden. Abgesehen von dieser, für uns doch sehr bedeutsamen Veränderung der Rahmenbedingung, können wir – so glaube ich – doch recht zufrieden sein.

Wo liegen Ihrer Meinung nach heute die Stärken der Südzucker-Gruppe?

Die Stärke der Südzucker liegt zunächst einmal in einer sehr gut funktionierenden Partnerschaft mit den Rübenanbauern, die nicht nur unseren wichtigsten Rohstoff liefern, sondern gleichzeitig auch verlässliche und weitblickende Großaktionäre sind. Darüber hinaus ist es uns gelungen, in den letzten Jahren eine einzigartige, sehr gut miteinander vernetzte Unternehmensgruppe auf europäischer Ebene zu schaffen. Diese Vernetzung erlaubt es uns, unsere Kunden in der ganzen EU effizient und zuverlässig mit unseren hochwertigen Produkten zu versorgen. Ich glaube aber auch, dass unsere Kontinuität und Verlässlichkeit eine Stärke ist, die uns gerade in schwierigen Zeiten wie heute zugute kommt.

Was ist Ihre Strategie für die nächsten Jahre?

Eines vorweg: Eine Revolution wird es sicher nicht geben. Eine Herausforderung für uns wird aber schon sein, unsere weiteren Segmente neben dem Zucker so weit auszubauen, dass wir in absehbarer Zeit ein Verhältnis von 50:50 haben werden. Darüber hinaus werden wir die Internationalisierung außerhalb Europas weiter vorantreiben, da - zumindest für das Segment Zucker - innerhalb der EU kaum mehr Wachstumsmöglichkeiten bestehen. Besonders interessant sind natürlich Staaten, die strukturell bedingt bedeutende Mengen an Zucker importieren. Im Segment Spezialitäten, zum Beispiel bei



Neuer (links) und alter Sprecher des Südzucker-Vorstandes.

Foto: Südzucker

Tiefkühlgerichten, gibt es sicherlich auch innerhalb Europas noch die eine oder andere interessante Gelegenheit. Auch die USA wären hier ein interessanter Markt.

Welche Zukunft sehen Sie für den Anbau von Zuckerrüben in Süddeutschland?

Ich bin der Ansicht, dass die Rübe auch nach der Reform – und trotz der schmerzhaften Einschnitte – ihre

Wettbewerbskraft bewiesen hat. Dies trotz hoher Getreidepreise! Auch in der Zukunft wird die Rübe aus meiner Sicht vor allem in den ertragsstarken Regionen des Südzucker-Gebietes wettbewerbsfähig bleiben.

Klar ist aber auch: Wir müssen weiter hart daran arbeiten, die Ertrags- und Kostenreserven im gesamten Abschnitt der Rohstoffbeschaffung zu heben.

IMPORTBESCHRÄNKUNGEN FALLEN

HW - Ab 1. Oktober haben die ärmsten Länder (LDC) im Rahmen der EU-Initiative „Alles außer Waffen“ (EBA) zollfreien Zugang zum EU-Markt erhalten. Auch die AKP-Staaten erhalten freien Zugang zum europäischen Markt, sofern sie einem Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPA) beigetreten sind.

Damit die Importe nicht zu heftig ansteigen, gibt es eine Schutzklausel die in einer sechsjährigen Übergangszeit für Ruhe an der Einfuhrfront sorgen soll. Bei Erreichen der Grenze für die Gesamteinfuhren aus AKP/LDC in Höhe von 3,5 Mio. t würde sie ausgelöst. Das betraf aber nur die AKP, nicht die LDC-Staaten.

So hat also die EU-Kommission dafür gesorgt, dass den ärmsten Ländern der Welt unbegrenzte Wachstumsmöglichkeiten für ihre Zuckereporte gegeben werden.

Die Importeure müssen den aus AKP- sowie aus LDC-Staaten importierten Zucker ab 1. Oktober 2009 zu einem Preis von mindestens 90 % des EU-Referenzpreises (c.i.f. Basis) einkaufen. Diese Voraussetzung gilt zwischen Oktober 2009 und September 2012.

Bemerkenswert ist, dass die AKP/LDC-Länder zunehmend dazu übergehen, nicht Rohzucker zur Raffination in der EU zu liefern, wie das ursprünglich der Fall war, sondern selbst die Raffination von Zucker betreiben und die EU mit Weißzucker beliefern.

In der aktuellen Situation wird der Einfuhrdruck aus den AKP/LDC-Ländern nachlassen, denn die gestiegenen Weltmarktpreise machen Einfuhren in die EU nicht mehr ganz so interessant wie bei den bisherigen sehr niedrigen Weltmarktpreisen.

Dividendenausschüttung der SZVG 2009

Von Fred Zeller, SZVG Ochsenfurt

Für alle Rübenanbauer und Verpächter, die über die SZVG Aktionäre der Südzucker AG sind, hat die Genossenschaft im September die Dividende für das Geschäftsjahr 2008/09 der Südzucker AG weitergeleitet.

Infolge der Einführung der sogenannten Abgeltungssteuer zum 1. Januar 2009 ergeben sich Veränderungen für die Inhaber von Südzucker-Anteilen gegenüber Vorjahr, obwohl die Dividende wie 2007/08 bei 0,40 € Südzucker-Aktie lag. Zu beachten ist, dass die Dividende und die Abzugsbeträge für jeden Inhaber von Südzucker-Anteilen individuell auf der Grundlage seines Anteils am gesamten Treuhand-Vermögen berechnet werden. Dadurch kann es in einzelnen Positionen zu Rundungsdifferenzen gegenüber der folgenden Tabelle kommen.

Werden die die oben genannten Südzucker-Anteile im Privatvermögen gehalten, ist ihre Steuerpflicht mit der einbehaltenen Kapitalertragsteuer von 25 % und dem darauf bezogenen Solidaritätszuschlag von 5,5 %, zusammen 26,375 %, „abgegolten“. Das heißt, dass die bereits versteuerten Kapitalerträge nicht mehr in einer jährlichen Einkommensteuerer-

klärung aufgeführt und somit auch nicht mehr mit dem individuellen Steuersatz versteuert werden müssen. In solchen Fällen, in denen der individuelle Grenzsteuersatz niedriger als 26,375 % liegt, ist die Abgabe einer Steuererklärung möglich und sinnvoll, weil es dann zu einer teilweisen oder vollständigen Steuererstattung des bereits von der Südzucker AG abgeführten Betrags kommt.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass für diese Einkünfte bisher keine Kirchensteuer abgeführt wurde. Kirchensteuerpflichtige Personen müssen deshalb eine Einkommensteuererklärung abgeben. Aufgrund der „Sonderausgabenabzugsfähigkeit“ der Kirchensteuer reduzieren sich dann die von der Südzucker AG abgeführten Beträge der Kapitalertragsteuer und des Solidaritätszuschlages. Für Inhaber von Südzucker-Anteilen, die sich im Privatvermögen befinden, was überwiegend der Fall sein dürfte, gilt der Steuerabzug nicht als „abgegolten“.

Eine Steuererklärung des Unternehmens muss die o. g. Einkünfte wie bisher berücksichtigen. Auch hier gilt, dass es zu einer Steuererstattung kommt, wenn der individuelle Steuersatz unterhalb des Satzes der Abgeltungssteuer liegt.

Die über Jahrzehnte praktizierte Vereinfachungsregelung, dass natürliche Personen, deren Dividende insgesamt weniger als Euro 51.- beträgt, die Dividende ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag ausgezahlt bekommen, ist nicht länger zulässig.

Südzucker-Anteile	A		B/W		Z ¹⁾			
	08/09	07/08	08/09	07/08	08/09	07/08		
Dividende/Anteil			32,42	32,42	5,49	5,49	0,192	0,192
Kapitalertragsteuer	25 %	20 %	-8,11	-6,48	-1,37	-1,10	-0,048	-0,038
Solidaritätszuschlag	5,5 %	5,5 %	-0,45	-0,36	-0,08	-0,06	-0,003	-0,002
Regiekosten			-0,53	-0,53	-0,11	-0,11	-0,005	-0,005
Auszahlung			23,33	25,05	3,93	4,22	0,136	0,147

¹⁾ Die Dividende für Südzucker-Anteile Z wird aus Gründen der Genauigkeit mit drei Nachkomma-Stellen abgerechnet. Erst bei der Auszahlung erfolgt die Rundung auf zwei Stellen.